

Die 3 Säulen der Armee-Spitzensport-Förderung

Grundsätzliches

Gestartet wurde Spitzensportförderung in der Armee mit dem sogenannten Spitzensportler-Lehrgang von 1999–2003. Der damalige Bundesrat Adolf Ogi war der Ideengeber. 2004 wurde vom damaligen Sportminister Samuel Schmid die neue Spitzensport-RS ins Leben gerufen. 2010 entschied sich die Armee, 18 Zeitmilitär-Spitzensportler/-innen (Sommer- und Wintersportarten) zu 100% anzustellen, allerdings mit einem Salär von 50%. 2013 hat der Bundesrat entschieden, dass die Spitzensportler neben den offiziellen Diensttagen jährlich noch maximal

100 Dienstage für die sportliche Entwicklung einsetzen können.

Spitzensport-RS:

Während der ersten drei Wochen absolvieren die Rekruten im bernischen Lyss die militärische Grundausbildung. Parallel dazu können sich die Sportler halbtags ihrem Training widmen. Die anschliessende 15-wöchige Sportausbildung in Magglingen umfasst intensive tägliche Trainings und diverse Zusatzausbildungen rund um den Sport. Die Spitzensportler erhalten wie die anderen Absolventen der Rekrutenschule grundsätzlich 62 Franken Erwerbsersatz pro Tag.

Zeitmilitärs:

18 auserwählte Athletinnen und Athleten sind momentan zu 50 Prozent von der

Schweizer Armee angestellt. Sie erhalten dadurch eine finanzielle Basis von mindestens 2000 Franken im Monat und können sich auf das Training konzentrieren. Die Förderung ist langfristig angelegt, weshalb die Sportler im Normalfall bis zum nächsten Grossereignis und auch darüber hinaus angestellt bleiben.

Wiederholungskurse:

Um die Athleten langfristig zu fördern, existieren spezielle WKs für Spitzensportler. Neben den 30 Pflichttagen können sich die ehemaligen Spitzensport-Rekruten seit 2014 jedes Jahr bis zu 100 Trainingstage als Dienstage anrechnen lassen. Die WKs sollen den Athleten/-innen helfen, sich optimal auf ein anstehendes Grossereignis, wie Olympische Spiele vorzubereiten. *Jürg Trittbach*

Zeitmilitär-Stellen neu besetzt

Im Hinblick auf die Olympischen Sommerspiele 2020 in Tokio hat ein Selektionsgremium bestehend aus dem Kommando des Kompetenzzentrums Sport der Armee, Swiss Olympic und dem Bundesamt für Sport BASPO acht Zeitmilitär-

Spitzensportler-Stellen neu besetzt oder verlängert. Sechs Athleten/-innen erhielten neu einen Vierjahres-Vertrag; mit zweien wurde er für vier Jahre verlängert.

Jeannine Gmelin und Barnabé Delarze folgten auf die Olympiasieger Mario Gyr und Simon Schürch, die in den letzten vier Jahren als angestellte Zeitmilitärs von der Spitzensportförderung profitieren konnten und im Rahmen des Besuchstags der Spitzensport-RS verabschiedet wurden. *Jürg Trittbach*

Fotos: Stöb Grätig



Ab Februar 2017 sind acht Vertreter von Sommersportarten beim Heer mit einem 100%-Pensum (mit einem 50%-Salär) als Zeitmilitär-Spitzensportler angestellt und militärversichert. Die Anstellung dauert bis nach den Olympischen Sommerspielen 2020 in Tokio. Insgesamt 19 Athleten/-innen, welche bereits die Spitzensport-Rekrutenschule absolviert hatten, zeigten Interesse. Ausgewählt wurden im Rahmen eines Selektionsprozesses drei Sportlerinnen und fünf Sportler aus sechs Sportarten. Aus dem Rudersport gehören Jeannine Gmelin und Barnabé Delarze zu den Selektionierten. Einerruderin Jeannine Gmelin (RC Uster) meinte: «Ich freue mich ausserordentlich über die Zusage für diese Stelle. Es macht mich stolz zu diesem auserwählten Kreis von Athleten zu gehören und die Armee gegen aussen vertreten zu dürfen. Diese Stelle ermöglicht mir, mein Training sowie mein Umfeld zu professionalisieren und mich im Hinblick auf Tokio 2020 optimal vorbereiten zu können», sagte die Olympia-Fünfte von Rio.

